

# LANDSCHAFT BAUEN & GESTALTEN



Ihre Experten für  
Garten & Landschaft



## Berufsweltmeisterschaften Deutsche Landschaftsgärtner holen Silber

### Aktuell

BGL und Grüne in  
der Diskussion

### Intern

Endspurt bei  
Entente florale

### Aktuell

Schirmfrau Petra Roth  
für „Die grüne Stadt“

## BGL

Zeitschrift des  
Bundesverbandes  
Garten-, Landschafts-  
und Sportplatzbau e.V.

### 08. 2003

36. Jahrgang  
August 2003

Einzelpreis 4 €  
ISSN 1432-7953  
Z 8422 E

## Titel

**Berufsweltmeisterschaften 2003**

Die deutschen Landschaftsgärtner holten Silber. Glückwunsch, Mathias Forster (vorn) und Sebastian Kirmess!

**S. 14****Überdachter Dschungel**

Der größte überdachte Dschungel der Welt entsteht derzeit in Zürich. Der AK Innenraumbegrünung hatte die Gelegenheit, sich die Entstehung anzuschauen.

**S. 4****BGL trifft Grüne**

Agenda 2010 und die Finanzpolitik der Zukunft waren die Hauptthemen des Gesprächs in Berlin. Foto: Christine Scheel und Werner Küsters

**S. 16****Grünes Wohnen**

In Nordheim zeigen verschiedene Unternehmen eine gelungene Zusammenarbeit.



# Themen dieser Ausgabe

**4 Aktuell****Agenda 2010 und Finanzen**

Landschaftsgärtner und Bundestags-Grüne in der Diskussion

**6 Thema des Monats****Entente florale**

Die Entscheidung wird spannend

**9 Aktuell****GaLaBau-Werbekampagne**

Neue Ideen und Umsetzungen von Anzeigen, Einladungen, Foldern ...

**11 GaLaBau intern****„Die grüne Stadt“**

Das Symposium in Rostock hat eine prominente Schirmfrau: Petra Roth

**12 Service****Internet am Arbeitsplatz**

Klare Absprachen für Privatnutzung schützen vor Konflikten

**13 GaLaBau intern****Baden-Württemberg vorn!**

Die Dt. Meister der Landschaftsgärtner hatten starke Konkurrenten

**14 GaLaBau intern****Besuch im Regenwaldhaus**

Der AK Innenraumbegrünung auf spannender Exkursion in Zürich

**16 GaLaBau intern****Grünes Wohnen in Nordheim**

Ein gutes Beispiel für gelungene Zusammenarbeit mehrerer Betriebe

**17 GaLaBau intern****European Treetechnician**

Das Leonardo-da-Vinci-Projekt entwickelt eine neue Qualifikation.

**20 Service****Alles im Zaun halten**

Neue Zaun- und Begrünungssysteme im Angebot

**22 GaLaBau Aktionsfenster****Neue Werbemittel**

Fahnen und Servietten mit Bett, Ente und küssender Frau

**BEILAGENHINWEIS:** Dieser Ausgabe liegt das Ausbilder-Info bei.

## IMPRESSUM

**Herausgeber**

Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.

**Verantwortlich**

Dr. Hermann Kurth

**Redaktion**

Eva Herrmann (BGL),  
Jörg Hengster, Markus Berger  
(signum[kom])

**Anschrift für Herausgeber und Redaktion**

Haus der Landschaft  
Alexander-von-Humboldt-Str. 4  
53604 Bad Honnef  
Telefon 0 22 24 / 77 07 - 0  
Telefax 0 22 24 / 77 07 77

**E-Mail:** [bgl@galabau.de](mailto:bgl@galabau.de)  
**Internet:** [www.galabau.de](http://www.galabau.de)

**Verlag und Anzeigen**

signum[kom]  
Richard-Wagner-Str. 18, 50674 Köln  
Telefon 02 21 / 9 25 55 12  
Telefax 02 21 / 9 25 55 13  
Email: [kontakt@signum-kom.de](mailto:kontakt@signum-kom.de)

**Anzeigenleitung:** Jörg Hengster

Layout: signum[kom]

**Druck:** SZ-Offsetdruck Verlag,  
Martin-Luther-Str. 2-6, 53757 Sankt Augustin

Seit 1. November 2002 gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 23. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Bezugspreis 36 € inkl. Versandkosten und MwSt. jährlich. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Keine Haftung für unverlangte Sendungen aller Art. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. ISSN 1432-7953

Gespräch zu Agenda 2010 und Finanzpolitik

## Landschaftsgärtner treffen Bundestags-Grüne

Mitglieder von Präsidium und Hauptausschuss des BGL erörterten Ende Juni in Berlin aktuelle politische Themen mit Vertretern von Bündnis 90/Die Grünen. Der Einladung des BGL gefolgt waren Rezzo Schlauch, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Christine Scheel, Finanzpolitische Sprecherin und Vorsitzende des Finanzausschusses, sowie die Bundestagsabgeordnete Cornelia Behm und Friedrich Ostendorf, beide Mitglied im Aus-

schuss für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft. Bei dem sehr offenen Gedankenaustausch wurden die Themen Agenda 2010, aktuelle Steuer- und Finanzpolitik sowie Änderung der Handwerksordnung, Sicherung und Erhalt von Alleebäumen und vorsorgender Hochwasserschutz diskutiert.

BGL-Präsident Werner Küsters forderte die Grünen-Vertreter dazu auf, die Agenda 2010 zu unterstützen, auch wenn dies nur ein erster Schritt der bestehenden Reformnot-



Christine Scheel, Finanzpolitische Sprecherin und Vorsitzende des Finanzausschusses, wird von BGL-Präsident Werner Küsters herzlich begrüßt.

wendigkeiten sein könne. Gleichzeitig müsse auch der Mittelstand mitziehen: „Wir Mittelständler müssen diese ersten Reformansätze zur Stabilisierung der Sozialversicherungen unterstützen, und zwar dann, wenn sie jetzt ohne Verzögerung und ohne Abstriche umgesetzt werden.“ Die Vorziehung der Steuerreform 2005 hält Küsters grundsätzlich nicht für falsch. Jedoch: „Die vorgezogene Steuerreform darf nicht auf Pump und auch nicht durch Steuererhöhungen gegenfinanziert werden.“

### Handwerksordnung

BGL-Vizepräsident Hanns-Jürgen Redeker begrüßte kurz vor der Entscheidung des Bundestages die Novellierung der Handwerksordnung. Diese sei nicht zuletzt der Einflussnahme der grünen Fraktion zu verdanken. Die deutsche Handwerksordnung stelle ein Beschäftigungshindernis dar und treibe viele Handwerker in die Schwarzarbeit. Außerdem bestünden erhebliche Benachteiligungen gerade für die GaLaBau-Betriebe, da sich deren Berufsbilder mit solchen des bisher geschützten Handwerks überschneiden würden.

Redeker plädierte deshalb, auch die Straßenbauer aus dem geschützten Bereich zu nehmen, um die Streitigkeiten bei der Handwerksabgrenzung zu beenden.

### Hochwasserschutz

Adolf Mock, Mitglied des BGL-Präsidiums, forderte von den Politikern die Unterstützung des vorsorgenden Hochwasserschutzes. „Das Hochwasser der Flüsse ist nicht nur die Folge außergewöhnlicher Regenfälle, sondern auch die Folge vieler ökologischer Sünden. Seit Jahrzehnten werden Flüsse kanalisiert, potenzielle Überschwemmungsgebiete bebaut und Natur und Landschaft mit Straßen versiegelt“, so Mock. Wiederholte Bekenntnisse der Politik nutzen wenig, wenn sie nicht einheitlich in allen Ländern umgesetzt werden. Bis heute gäbe es in Deutschland immer noch kein länderübergreifendes Konzept für ein Hochwasser-Vorsorge-system. Mock erklärte, dass der BGL die neue internationale Fachmesse für Hochwasserschutz in München nutzen würde, die GaLaBau-Forderungen an die Politik unmissverständlich deutlich zu machen.



Rezzo Schlauch im Gespräch mit BGL-Präsident Werner Küsters und Vizepräsident Andreas Englhardt (von links)

### Erhalt von Alleem

Monika Ferchland, Mitglied des BGL-Präsidiums, nutzte die Gelegenheit, sich für den Erhalt und die Neupflanzungen von Alleem einzusetzen. Der Fortbestand der Alleem sei gefährdet: „Und zwar nicht wegen neuer Schädlinge, Pilze oder Viren, nicht wegen leerer Kassen der öffentlichen Hand, sondern wegen eines heftig umstrittenen Regelwerk-Entwurfes aus dem Verkehrsministerium.“ Die „Empfehlung zum Schutz vor Unfällen mit Aufprall an Bäumen“ und die „Richtlinie für passive Schutzzeineinrichtungen an Straßen“ machen Neupflanzungen unmöglich, da die geforderten Mindestabstände zur Straße von acht Metern und mehr in der Praxis weder umsetzbar noch finanzierbar seien. Ferchland rief die Grünen auf, Alleem in Deutschland zu erhalten und die Protestaktion unter der Federführung der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau zum Alleemerkmal zu unterstützen. Dieser Appell blieb nicht ungehört. Cornelia Behm unterstützt die BGL-Forderungen in der Alleemfrage und hat inzwischen eine Anfrage an das Bundesverkehrsministerium gestellt (siehe nebenstehender Brief).



Monika Ferchland (BGL-Präsidium, links) und Peter Herrmann (Vorsitzender des FGL Brandenburg) sprachen mit der Bundestagsabgeordneten Cornelia Behm über die Möglichkeiten zum Erhalt der Alleebäume

An das Bundesministerium  
Für Verkehr, Bau und Wohnungswesen BM VBW  
Referat für Kabinetts- und Parlamentsangelegenheiten  
Frau Dr. Ute Redder  
Invalidenstraße 44  
D-10115 Berlin

Berlin, 20. Mai 2003

### Betrifft: ESAB und RPS

Sehr geehrte Frau Dr. Redder,  
Veröffentlichungen der letzten Zeit haben ein widersprüchliches Bild zum Stand der „Empfehlung zum Schutz vor Unfällen mit Aufprall auf Bäume“ (ESAB) und der „Richtlinie für passive Schutzzeineinrichtungen an Straßen“ (RPS) ergeben. Ich wäre Ihnen daher für die Beantwortung folgender Fragen dankbar:

1. Ist die von der „Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen“ (FGSV) fertig gestellte und dem Bundesverkehrsministerium übergebene ESAB bereits an Ministerien oder Behörden von Bundesländern weitergeleitet worden? Wenn ja, an welche und zu welchem Zweck (zur Kenntnis, zur Kommentierung, für Veränderungsvorschläge)?
2. Liegt die ESAB dem Bundesumweltministerium (BMU) zur Abstimmung vor? Wenn ja, seit wann, und welche Einflussmöglichkeiten auf Inhalte und Verabschiedung der ESAB werden dem BMU eingeräumt?
3. Wird die ESAB der Umweltministerkonferenz (UMK) zur Abstimmung vorgelegt? Wenn ja, wann und welche Einflussmöglichkeiten auf Inhalte und Verabschiedung der ESAB werden der UMK eingeräumt?
4. Die von der FGSV vorgelegte Endversion der ESAB und der aktuelle Diskussionsstand bei der RPS sind bislang nicht an die fachlich interessierte Öffentlichkeit gelangt. Sind die Textvorschläge geheim? Wenn nein, bitte ich darum, mir eine aktuelle Version der ESAB und der RPS zuzusenden.
5. Wie genau wird das weitere Verfahren bis zur endgültigen Beschlussfassung über die ESAB ablaufen? Wann rechnet das BMBV mit der Verabschiedung der ESAB?
6. Wie schätzt das BMBV die Verbindlichkeit einer solchen Empfehlung (ESAB) für Landesbehörden im Vergleich zu einer Richtlinie wie der RPS ein?
7. Einige stark kritisierte Punkte früherer ESAB-Entwürfe wie z.B. die Abstandsregelungen zwischen Baum und Straßenrand sollen dem Vernehmen nach aus der ESAB herausgenommen und in die für Behörden höherrangige RPS aufgenommen worden sein. Kann das BMBV das bestätigen?
8. An der gerade stattfindenden Überarbeitung der RPS sollen weder Verbände noch Behörden aus dem Landschafts- und Umweltschutz beteiligt werden. Kann das BMBV das bestätigen? Wenn ja,
  - wie verhält sich das mit dem Bundesnaturschutzgesetz, nach dem zumindest die obersten Naturschutzbehörden der Länder zu beteiligen sind?
  - ist das BMBV bereit, dafür zu sorgen, dass Verbände und Behörden des Landschafts- und Naturschutzes doch noch an dieser Überarbeitung der RPS beteiligt werden?

Mit freundlichen Grüßen  
Cornelia Behm  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Brief von  
Cornelia Behm, MdB  
und Stellvertreterin  
Sprecherin  
AG Ost  
Bündnis 90/  
Die Grünen,  
Mitglied im  
Ausschuss  
für Verbraucherschutz,  
Ernährung  
und Landwirtschaft



Umringt von den Interessenvertretern des GaLaBau stellte sich Rezzo Schlauch (Mitte), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, manch kniffliger Frage

### Steuertermine September 2003

Steuerart	für Zeitraum	Termin	letzter Tag der Schonfrist
Lohnsteuer, Lohnkirchensteuer Solidaritätszuschlag	August 2003	10. September	15. September
Umsatzsteuer	August 2003 ohne Fristverlängerung	10. September	15. September
Umsatzsteuer	August 2003 mit Fristverlängerung	10. September	15. September
Umsatzsteuer	2. Quartal 2003 ohne Fristverlängerung	10. September	15. September
Einkommensteuer Kirchensteuer	3. Quartal 2003	10. September	15. September
Körperschaftsteuer	3. Quartal 2003	10. September	15. September

Bitte beachten: Regionale Feiertage sind nicht berücksichtigt.  
Die Schonfrist gilt nicht bei Barzahlung oder bei der Übergabe oder Übersendung von Schecks.

32 Jurymitglieder unterwegs im ganzen Land, um 31 Städte und Gemeinden unter die Lupe zu nehmen. Jetzt ist Zeit, die Ergebnisse auszuwerten – und am 26. August die Gewinner zu küren.

# E ntente florale: Die Juryreise ist zu Ende

31 STÄDTE WURDEN BEREIST UND BEWERTET

Die Bewertungsreise des Bundeswettbewerbs „Unsere Stadt blüht auf“ 2003 ist zu Ende. Hinter den vier Jurygruppen liegen 13 beeindruckende Bewertungstage. Die 32 Jurymitglieder waren Anfang Juli in zehn Bundesländern unterwegs und haben 31 Städte und Gemeinden beurteilt. Mit vier Unternehmern (Dr. Christine Volm, Sindelfingen, Jürgen Eickhoff, Dinslaken, Thomas Knust, Neuenkirchen und Karl Schenzle, Neubrandenburg) und drei hauptamtlichen Protokollanten (Karsten Köber, FGL Hessen-Thüringen, Wolfgang Groß, Dr. Michael Henze, Bad Honnef) war der BGL in der Jury stark vertreten und bewertete die landschaftsgärtnerischen Bereiche.

Die Jury hat bereits die vor Ort gewonnenen Eindrücke abschließend beraten und dem Komitee die Ergebnisse zur Bestätigung vorgelegt. Auf der großen Abschlussfeier am Dienstag, 26. August 2003, werden auf dem Gelände des ZDF-Fernsehgartens in Mainz die streng geheimen Ergebnisse bekanntgegeben. Es werden nicht nur Gold-, Silber- und Bronzemedailles vergeben, sondern auch eine Stadt oder Gemeinde als Vertreter Deutschlands für den Europawettbewerb Entente florale 2004 benannt. Zudem gibt es Sonderpreise der Zeitschrift „Mein schöner Garten“ für den schönsten Privatgarten innerhalb des Bundeswettbewerbes, des Bundes Deutscher Fried-



Den kritischen Augen der Jury musste sich jede Bewerberstadt stellen. Zweiter von links: GaLa-Bau-Unternehmer Jürgen Eickhoff, Dinslaken

hofsgärtner für den schönsten Friedhof sowie des Naturschutzbundes NABU für ein vorbildliches Projekt aus dem Natur- und Umweltschutz.

Die Jury, die sich neben den GaLaBau-Vertretern aus den Bereichen Gartenbau, Tourismus und Stadtentwicklung/Grünplanung zusammensetzte, bewertete die Städte nach einem strengen Kriterienkatalog, der sich auf vier grundsätzliche Bereiche bezieht: Öffentlicher Bereich, privater Bereich, gewerblicher Bereich sowie

Ökologie und Gartenkultur. Die Bereisung der Teilnehmerstädte erfolgte stets nach einem vorgegebenen Schema und Zeitrahmen. Im Anschluss an die Besichtigung wertete die Jury noch vor Ort die gewonnenen Eindrücke aus und protokollierte sie.

Am diesjährigen Wettbewerb haben sich mit Magdeburg, Ludwigshafen, Ibbenbüren, Ilmenau und Muggensturm auch Städte und Gemeinden beteiligt, die in den Vorjahren bereits teilgenommen haben. Mit ihrer erneuten Teilnahme

streben diese Kommunen eine bessere Platzierung bzw. eine erneute Bestätigung ihrer erfolgreichen Grünpolitik an.

Der Bundeswettbewerb ist eine Herausforderung der Kommunen, in einer Gemeinschaftsaktion von Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Bürgern und Vereinen ihre Stadt mit mehr Grün attraktiver und lebenswerter zu gestalten, und einen Beitrag für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu leisten. Daran knüpft auch die Deklaration „Wege zu einer lebenswerten Stadt“ des Komitees und des Kuratoriums Entente florale an, die im November vergangenen Jahres verabschiedet wurde (siehe auch „Landschaft bauen und gestalten“ 02/2003).

## Europa-Jury in Deutschland

Inzwischen hat auch die Jury des Europa-Wettbewerbs

### Ziele des Wettbewerbes

- Gestaltung und Erhalt liebenswerter Städte und Gemeinden für ihre Einwohner
- Förderung einer nachhaltigen Grün- und Freiraumentwicklung im Sinne der Lokalen Agenda 21
- Umwelt- und Naturschutz im besiedelten Raum
- Förderung von Handel und Gewerbe durch die Schaffung von vielfältigen, lebendigen Innenstädten
- Steigerung der Attraktivität für Touristen
- Förderung des Engagements der Bürger und Bürgergruppen

Entente florale 2003 ihre Arbeit abgeschlossen. Unter dem Vorsitz von Luke Griffin (Irland) starteten die Experten am 21. Juni in Frankreich mit ihrer Rundreise durch elf Länder: Frankreich, Kroatien, Slowenien, Ungarn, Österreich, Tschechische Republik, Belgien, Niederlande, Deutschland, Irland, Großbritannien.

Deutsche Vertreter beim Europawettbewerb Entente florale 2003 waren die Stadt Bad Säckingen und das Dorf Neuenweg (beide Baden-Württemberg), welche die Jury vom 20. bis 23. Juli besuchte. Bad Säckingen hatte beim letzten Bundeswettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ eine Goldmedaille gewonnen, Neuenweg hatte sich über den Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ qualifiziert. Die Siegerehrung für den Europa-Wettbewerb findet am 9. September in Slowenien statt.



Öffentliche Parkanlagen standen im Fokus der Bewertung, hier der „Garten Kölsch“ in Büdingen mit hochwertigen Stein-, Holz- und Pflasterarbeiten



Auch die fachgerechte Ausführung von landschaftsgärtnerischen Arbeiten musste überprüft werden



Privates Grün: Planungsidee, Pflanzenverwendung und Pflegezustand waren wesentliche Punkte bei der Begehung von privaten Hausgärten



In Rüsselsheim wurden aufgrund städtischer Vorgaben in einer Neubauesiedlung sämtliche Schrägdächer mit einer extensiven Dachbegrünung versehen



Ein ehemals völlig asphaltierter Pausenhof erhält ein grünes Gesicht



Zukünftige Pflege von Sportplätzen: von Hausmeistern oder Fachfirmen des GaLaBaus?

## Entente florale 2003: Impressionen von unterwegs

Die GaLaBau-Vertreter innerhalb der Jury bewerteten insbesondere die Objekte aus landschaftsgärtnerischer Sicht. Im öffentlichen Bereich galt es, das Augenmerk auf die öffentlichen und halböffentlichen Grün- und Parkanlagen, auf Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen, Wege, Plätze, Straßenbegleitgrün, Bauwerksbegrünungen, auf Förderprogramme, auf Pflegekonzepte, auf Baumkataster und Baumpflegemaßnahmen, auf das Vergabewesen und die Qualität der Ausführung und Pflege zu legen. Im privaten Bereich standen das Grünengagement der Bürger und Vereine im Fokus. Natürlich wurden auch Hausgärten beurteilt. Im gewerblichen Bereich mussten sich der innerstädtische Handel, Gewerbegebiete, Wohnungsbaugesellschaften und Hotels und Gaststätten präsentieren, während es bei Ökologie und Gartenkultur um Umweltpädagogik, Naturschutzprogramme und Gartendenkmäler bzw. historische Parkanlagen ging. Selbst die Werbekampagne des BGL war sichtbar: So beteiligte sich zum Beispiel eine Mitgliedsfirma in einer Stadt als Sponsor und setzte werbewirksam die Bauzaunpläne am Ortszugang ein.

In vielen Städten und Gemeinden ist festzustellen, dass durch den Wettbewerb das Bewusstsein für Grün wieder in den Vordergrund rückt, sowohl bei Verwaltung als auch bei der Politik und den Bürgern. Oftmals trägt er dazu bei, die Bedeutung der Fachämter zu stärken, teilweise sogar deren Bestand zu sichern. Andererseits musste teilweise darauf hingewiesen werden, dass ein gewisser Standard in Ausführung und Pflege nur durch eine stärkere Vergabe an die Privatwirtschaft gesichert werden kann. In einigen Fällen wurden durch den Wettbewerb auch Aufträge an den GaLaBau vergeben, während in kleineren Gemeinden eher ein vermehrtes Engagement durch die Übernahme von Patenschaften seitens Privater oder Bürgervereine festzustellen war.

Öffentliche Wettbewerbe animierten vielfach Hausgartenbesitzer, ihre Gärten zu präsentieren.



Qualität von Planung und Ausführung des Grüns entlang von Straßen oder in Parks hängt wesentlich von der Finanzlage und des Stellenwertes von Grün in der Kommune ab

Friedhöfe – als Oase der Ruhe und Entspannung in vielen Städten noch verbesserungswürdig



Regenwassermanagementkonzepte finden mehr und mehr Eingang in Städten und Gemeinden: Förderung der Dachbegrünung, gesplittete Abwassergebühren, Mulden-/Rigolenentwässerung, ...



Die Motive der Kampagne kommen gut an

## Unbegrenzte Möglichkeiten – die Werbekampagne

Wie immer möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe von „Landschaft Bauen & Gestalten“ Beispiele zeigen, wie die GaLaBau-Werbekampagne umgesetzt wird. Immer neue Beispiele und Vorlagen von GaLaBau-Betrieben zeigen, dass die Einsatzmöglichkeiten der auffallenden Werbemotive kaum begrenzt sind.

### Die küssende Dame lädt ein

Zum Tag der offenen Tür lud die Klaus Eggert GmbH & Co. KG Gartengestaltung in Spengel-Bardütingdorf ein. Anlass war das 30-jährige Betriebsjubiläum des GaLaBau-Betriebes. Familie Eggert verschickte eine Einladung, die im Stil der GaLaBau-Werbekampagne gestaltet war. Auf der Vorderseite des Faltblattes ist die küssende Frau zu sehen. Auch das Signum mit dem Textzusatz „Ihr Experte für Garten & Landschaft“ fehlte nicht. Zudem sind einige Einklinkermotive der Anzeigen zur Bebilderung verwendet worden. So entstand eine stimmungsvolle Einladung, die neben den Werbemotiven detaillierte Informationen über das Rahmenprogramm enthält.

### Anzeigen in allen Varianten

Immer mehr Betriebe nutzen die Werbemotive für Anzeigen-schaltungen. Diese erfolgen in allen möglichen Größen, manchmal farbig, manchmal schwarz-weiß, als Text- oder Bildanzeigen. Der Betrieb Hartmann Garten- und Landschaftsbau aus Wenden-Ottfingen entschied sich für das Anzeigenmotiv „Sommer“ mit dem Bett im Baum. Die farbige Anzeige erschien im Sauerland Kurier. Ebenfalls farbig, dafür aber mit dem Motiv der küssenden Frau, erschien eine große Anzeige in der Augsburgischen Allgemeinen.

Die drei GaLaBau-Betriebe Gürtler, Gerhard Poppler und Hermann Briemle taten sich zusammen und präsentierten sich gemeinsam als Fachbetriebe vor Ort. Der Vorteil: die Kosten für die Anzeige konnten gedrittelt werden. Zudem ergänzten die Betriebe die Anzeigenvorlage zusätzlich durch Personenfotos der drei Geschäftsinhaber, so dass der Leser im wahrsten Sinne des Wortes einen „persönlichen“ Eindruck erhielt.

Klein, aber nicht weniger auffallend präsentierte sich die Rainer Thestorf Garten- und Landschaftsbau GmbH aus Norderstedt im Norderstedter Anzeiger. Hingucker der einspaltigen Farbanzeige im Hochformat ist die Frau mit der Ente auf dem Kopf, das Motiv zum Thema Schwimmteiche. Hier wurde aus Platzgründen auf einen Fließtext verzichtet und dafür nur mit der Überschrift „Mein Garten – ein Ort, in dem ich einfach abtauchen kann.“ gearbeitet. Weitere Anzeigen mit anderen Motiven erfolgten in späteren Ausgaben im Norderstedter Anzeiger.

### Barometer Internet

Erfreulich ist die Entwicklung bei den Internetsitzungen bei www.galabau.de. Die Internetadresse erscheint in jeder Anzeige, die bundesweit geschaltet wird. Seit dem Start der Werbekampagne im Juni 2002 ist eine deutliche Steigerung in Spitzenzeiten um bis zu 55 Prozent zu verzeichnen. Die Anzeigenleser greifen weniger zum Telefonhörer, sondern informieren sich unverbindlich viel lieber im Internet. Dass die Steigerung der Internetsitzungen eindeutig mit der Werbekampagne zusammen hängt, zeigen die Werte der einzelnen Monate.

Das Bett im Baum – geschaltet im Sauerland Kurier vom Betrieb Hartmann Garten- und Landschaftsbau



Die Sammelanzeige in der Augsburgischen Allgemeinen fällt nicht nur auf, weil sie groß ist. Sie zeigt auch die Menschen, die hinter den drei GaLaBau-Betrieben stehen

Keck und sympathisch – Die Frau mit Ente ist eines der Anzeigenmotive, für das sich der Betrieb Rainer Thestorf entschieden hat



Die Einladung der Klaus Eggert GmbH & Co. KG zum Tag der Offenen Tür erweckt garantiert Aufmerksamkeit

So sank die Zahl beispielsweise im Oktober 2002 spürbar ab, nachdem die letzten Anzeigen im September erschienen waren. Und zu Beginn dieses Jahres stieg die Zahl der Sitzungen wieder an, nachdem bundesweit die ersten Anzeigen erschienen waren.

### Grüne Presstexte in den Medien

Im Rahmen der Werbekampagne ist auch die Pressearbeit verstärkt worden. Inzwischen ist der dritte grüne Service-Text mit dem Titel „Schwimmteiche –

Badespaß und Naturoase im Doppelpack“ erschienen und kann von den Journalisten, die sich haben registrieren lassen, von der Internetseite www.gruenepresseportal.de heruntergeladen werden. Alle bisher erstellten PR-Texte finden die Mitgliedsverbände und Betriebe, die sich an der GaLaBau-Werbekampagne beteiligen, im Internet unter www.galabau.de. In diesem Jahr werden insgesamt neun grüne Pressethemen produziert und dann im Grünen Presseportal sowie in Newslettern eingestellt.

Berufsweltmeisterschaften in der Schweiz

## Silber für Deutschland



Hochkonzentriert in voller Aktion: Mathias Forster (vorn) und Sebastian Kirmess bei der fachgerechten Verlegung eines Rollrasens bei den 37. Berufsweltmeisterschaften in St. Gallen

Das Daumendrücken hat sich gelohnt: Die deutschen Landschaftsgärtner Mathias Forster vom GaLaBau-Betrieb Forster aus Bonn und Sebastian Kirmess von der Firma May in Feldkirchen bei München holten sich bei den 37. Berufsweltmeisterschaften vom 19. bis 22. Juni im schweizerischen St. Gallen die Silbermedaille. Eine hervorragende Leistung, sind doch Landschaftsgärtner aus neun Ländern gegeneinander angetreten, um die beste Gartenlandschaft zu gestalten. Übertroffen wurde das deutsche Team nur noch von den Kollegen aus dem Gastgeberland, der Schweiz. Dritter wurden die Konkurrenten aus Kanada.

Die Teams sollten auf knapp 50 Quadratmetern in vier Tagen eine Gartenlandschaft anlegen. Schon bald zeigte sich, dass die Aufgaben allen höchsten Kraftanstrengungen abverlangten. Die Auszubildenden Forster und Kirmess hatten sich die Aufgaben wie den Bau einer Sitzmauer, das Anlegen eines Teiches und von Blockstufen aber zeitlich gut eingeteilt. Als die beiden zwei Stunden vor Ende des Wettbewerbes mit den Feinarbeiten begannen, war auch den extra angereisten Fans klar, dass die jungen Deutschen ihre Gartenanlage mit Stauden, Rollrasen und Naturstein komplett fertig stellen würden. Die internationale Konkurrenz legte sich noch einmal kräftig ins Zeug. Als die

Preisrichter den Schlussgong ertönen ließen, hatten alle einen Garten angelegt: allerdings mit deutlich qualitativen Unterschieden, denn einigen Teams ging am Ende Zeit und Kraft aus.

Als offizieller Experte nahm der Sindelfinger Landschaftsgärtner Karl Walker an dem bedeutendsten internationalen Berufswettkampf teil. Er berichtete von einer überwältigenden Publikums- und Medienresonanz – besonders im Hinblick auf den attraktiven Landschaftsgärtnerbeitrag in St. Gallen. Karl Walker meinte, „wir Landschaftsgärtner sind auf dem Weg nach oben: beim letzten Mal Dritter, jetzt Zweiter und nur knapp die Goldmedaille verfehlt, sollten wir uns gut für die Weltmeisterschaft 2005 präparieren.“

Die Berufs-WM bot die Gelegenheit, die Weltelite des beruflichen Nachwuchses live bei der Arbeit zu sehen. Insgesamt kämpften rund 750 Teilnehmer aus 37 Nationen um die Spitzenplätze. In 31 der 40 Berufswettbewerbe waren deutsche Teilnehmer am Start.

Auf internationaler Ebene beteiligen sich die Landschaftsgärtner bereits seit 1997 an der alle zwei Jahre stattfindenden Berufsolympeade. Die nächste Weltmeisterschaft ist 2005 in Helsinki geplant. Die Landschaftsgärtner müssen sich während der deutschen Ausscheidungswettkämpfe auf der GaLaBau in Nürnberg 2004 für die Teilnahme qualifizieren.

Vignette weicht elektronischer Erfassung

## Starttermin für LKW-Maut: 31. August 2003, 0.00 Uhr

Am 31. August 2003 gehören die zeitbezogenen Euro-Vignetten der Vergangenheit an und werden von einem streckenbezogenen Maut-System für Lastkraftwagen über 12 Tonnen auf deutschen Autobahnen ersetzt. Hiermit wird eine Umstellung von der Steuer- auf eine Nutzerfinanzierung durch den Gesetzgeber vollzogen.

Das Maut-System basiert auf einem dualen Erhebungssystem, wonach entweder über eine automatische Mauterhebung oder über ein Einbuchungssystem sichergestellt wird, dass die Finanzierung der wichtigsten Verkehrsinfrastruktur in Deutschland durch die Nutzer schwerer Lastkraftwagen erfolgt. Wie bisher auch sind die Inhaber von Lkw mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 12 Tonnen betroffen.

### Automatische Erfassung

Auf den Autobahnen sollen bundesweit 300 Mautbrücken installiert werden, die über Kameras alle Kennzeichen der vorbeifahrenden Fahrzeuge erfassen. Dadurch wird automatisch überprüft, ob jeder Lastwagenfahrer seine Maut bezahlt hat. Die Erfassung selbst soll über ein radiogroßes Gerät an Bord (On-Board-Unit) erfolgen. Dieses Gerät sendet permanent Signale an einen Satelliten. So lässt sich feststellen, welche Streckenbenutzung der einzelne Lkw vollzogen hat. Diese Informationen werden an einen Zentralrechner weitergeleitet, der eine automatische Mauterhebung und -abrechnung durchführt. Das Gerät selbst ist für den Besitzer des Lkw kostenlos, den Einbau muss er

jedoch übernehmen.

Nur für registrierte Nutzer ist es möglich, die automatische Mauterfassung zu nutzen bzw. Einbuchungen über das Internet vorzunehmen. Jeder Betroffene sollte sich zumindest bei der zuständigen Vertreiberfirma registrieren lassen. Zudem sollte man überlegen, wie die neue Lkw-Maut im eigenen Betrieb relevant wird, und ob künftig eine automatische Erfassung oder eine manuelle Einbuchung erfolgen soll. Informationen sind über die Homepage des Bundesbauministeriums erhältlich unter [www.bmvbw.de](http://www.bmvbw.de).

### Manuelles Einbuchen

Wer kein Gerät in seinem Lkw installiert, kann sich an 3.500 Terminals an Tankstellen und Grenzübergängen oder über das Internet, zum Beispiel per Computer oder Handy, manuell einbuchen.

Die finanzielle Belastung des einzelnen Lkws wird differenziert nach Achsenanzahl und Schadstoffgehalt der Abgase und liegt zwischen 10 und 17 Cent je Kilometer. Sie sollte ursprünglich im Durchschnitt 15 Cent betragen. Aufgrund eines Kompromisses im Vermittlungsausschuss hat man sich jetzt auf einen Durchschnittsbetrag von 12,4 Cent je Kilometer und darüber hinaus auf eine stärkere Zweckbindung der Mauteinnahmen zur Finanzierung der Straßeninfrastruktur geeinigt.

Die Betriebe in unserer Branche werden nur in den Teilen von den Neuregelungen betroffen sein, die auch bisher schon für ihre 12-Tonnen-Lkw eine Euro-Vignette benötigten.

Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth als engagierte Schirmherrin

## „Die grüne Stadt“ – Symposium in Rostock

Unter dem Titel „Die grüne Stadt“ findet am 18. September 2003 ein interdisziplinäres deutsch-niederländisches Symposium auf der IGA 2003 in Rostock statt. Der BGL ist Kooperationspartner dieser Veranstaltung. Die Präsidentin des deutschen Städtetages, Petra Roth, hat die Schirmherrschaft übernommen (siehe Grußwort unten). Ziel des Symposiums ist es, die Idee der grünen Stadt weiter in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu rücken. Das private und öffentliche Grün gewinnt zwar unter ökonomischen, gesundheit-

lichen und sozialen Aspekten immer mehr an Bedeutung. Aber die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen wie Planung, Wirtschaft, Verkehr und Behörden sowie die Bevölkerung haben gelegentlich unterschiedliche Interessen und Sichtweisen. Diese verschiedenen Aspekte sollen in dem Symposium zur Sprache kommen.

„Die grüne Stadt“ umfasst das Grün in seiner Gesamtheit, vom Wohn- und Arbeitsbereich drinnen, über Gärten und Straßen bis hin zum öffentlichen Grün der Gemeinden und Städ-

te unter besonderer Berücksichtigung seiner Auswirkung auf die Lebenswelt der Menschen. Die Referenten beleuchten das Thema aus ökonomischer, sozial-psychologischer, klimatologischer Sicht und stellen anhand konkreter Beispiele die Wirkung von „Grün“ vor! Das Symposium lädt zu einer interdisziplinären Betrachtung der grünen Stadt ein. Die Referenten und das Publikum sollen eine Diskussion auf den Weg bringen, die die Entwicklung des Grüns in Städten und Gemeinden mit den besten Argumenten nachhaltig fördert.

Die Teilnahmegebühr für das Symposium beträgt 200 € zuzüglich Mehrwertsteuer pro Person. Darin enthalten sind auch eine IGA-Eintrittskarte sowie ein Mittagessen und Tagungsgetränke.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Initiative „Die Grüne Stadt“ c/o NED.WORK GmbH Achenbachstr. 26 40237 Düsseldorf Telefon: 0211-6878300 Fax: 0211-676723 E-Mail: [team@network.de](mailto:team@network.de)

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Schirmherrin übersende ich dem Symposium „Die grüne Stadt“ meine herzlichen Wünsche zum guten Gelingen. Gleichzeitig wünsche ich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, dass sie von dieser Veranstaltung wertvolle Impulse zur Verbesserung des so wichtigen und leider doch oft vernachlässigten „weichen“ Standortfaktors für ihre tägliche Arbeit mitnehmen und an ihrer jeweiligen Wirkungsstätte multiplizieren.

Als Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main und Präsidentin des Deutschen Städtetages kann ich mit Überzeugung die einzelnen Thesen des Manifestes in einem Satz zusammenfassen: Grün ist unverzichtbar!

Lassen Sie uns deshalb gemeinsam alles unter den momentan herrschenden ökonomischen Bedingungen Mögliche tun, um das Grün in und um unsere Städte herum zu planen, anzulegen weiterzuentwickeln und zu pflegen. Ich sage das ganz ausdrücklich, denn auch in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts gab es wirtschaftlich schlechte Zeiten und auch damals wurde der Wert des Grüns erkannt und im Städtebau entsprechend berücksichtigt.

So veröffentlichte Leberecht Migge bereits 1918 „Das Grüne Manifest“, das wesentliche Forderungen an eine moderne Stadtplanung stellt. Weiterhin ist seit langem bekannt, dass Grün sparen hilft. Wenn wir uns die einzelnen Punkte des Manifestes noch einmal unter diesem Gesichtspunkt anschauen, wird schnell klar, wo überall mit Hilfe der positiven Wirkung von Grün gespart werden kann. So unterschreibe ich Migges Aufruf: Man p f l a n z e !

Auch in Frankfurt am Main haben wir das erkannt und engagieren uns zum Beispiel mit dem weit über die Region Rhein-Main hinaus bekannten Projekt „GrünGürtel Frankfurt“ seit 1991 kontinuierlich für Verbesserungen und Sicherung des stadtnahen Freiraums. Die Fachämter der Stadt beschreiten auch in Zeiten weitgehend leerer kommunaler Kassen erfolgreich den Weg der kleinen – aber beharrlichen – Schritte.

Es gilt kreativ zu werden, neue Möglichkeiten auszuloten und vor allem einen langen Atem zu haben. Dies ist mein abschließender und in die Zukunft gerichteter Wunsch für das Symposium „Die grüne Stadt“.

Mit freundlichen Grüßen

Petra Roth

Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main

## Private Internetnutzung am Arbeitsplatz

## Wichtig ist die klare Absprache: Was ist erlaubt?

Auch in unserer Branche gewinnt das Internet am Arbeitsplatz zunehmend an Bedeutung. Die Nutzung von E-Mails im Betrieb für dienstliche Zwecke bringt erhebliche Vorteile mit sich. Die Mitteilung an den Adressaten erfolgt sofort, formlos und ohne Diktat- aufwand und Papierverbrauch. Dagegen stört ein Telefonat viel eher die laufende Arbeit.

Mit einer dienstlichen Nutzung des Internets ist jedoch für einen Betrieb auch immer zwingend die Frage verbunden, ob den Mitarbeitern die private Nutzung des Internets erlaubt ist oder nicht. Ohne eine ausdrückliche oder schlüssige Gestattung des Arbeitgebers hat der Arbeitnehmer kein Recht zur privaten Nutzung dieses Mediums. Die ausdrückliche Erlaubnis der privaten Online-Nutzung kann durch Arbeitsvertrag, Betriebsvereinbarung oder eine Betriebsordnung sowie durch einen Aushang erfolgen.

Es ist empfehlenswert, den Umfang der Erlaubnis genau zu bestimmen, und zwar vor allem hinsichtlich der möglichen Zeit und des Umfangs der Nutzung – zum Beispiel mit Beschränkungen auf Pausenzeiten oder Zeiten außerhalb der Arbeitszeit.

Doch selbst wenn eine Internetnutzung ohne Einschränkung gestattet wird, besteht ein Vorrang der Erfüllung der Arbeitspflichten und der ordnungsgemäßen Erfüllung der Arbeitsaufgaben. Diesen zwingenden Grundsatz hat der Mitarbeiter in jedem Fall zu beachten. Ferner darf eine Privatnutzung nur insoweit durchgeführt werden, als es dem Unternehmen nicht schadet. So ist der Mitarbeiter nicht befugt, über den betrieblichen Rechner die Speicherkapazitäten durch Privatnutzung zu überlasten, und damit als Folge nicht

mehr seine eigenen Arbeitsaufgaben erfüllen zu können.

In Betrieben mit Betriebsrat ist selbstverständlich die betriebliche Mitbestimmung zu beachten.

Die Verletzung der Regeln zur eingeschränkten Nutzung oder gar strafbare Handlungen oder Verhaltensweisen, durch die der Arbeitgeber Nachteile erleidet, stellen einen Abmahnungs- respektive Kündigungsgrund dar. Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass die Beweise für behauptete Tatsachen in rechtmäßiger Weise erworben wurden, damit deren Verwertung nicht verhindert wird. Der Arbeitgeber ist grundsätzlich berechtigt, die Erfüllung der von seinen Arbeitnehmern übernommenen Arbeitsaufgaben zu kontrollieren. Er darf jedoch nicht alle technischen Mittel/Überwachungsmittel einsetzen. So bedarf es zur Überwachung der einem einzelnen Arbeitnehmer zugeordneten E-Mail-Adresse gewichtiger Sicherheits- oder Verdachtsgründe. Dies ist beispielsweise bei Geheimnisverrat oder schwerwiegendem anderweitigem Missbrauch der Fall. Hier kann eine rechtmäßige Überwachung durchgeführt werden und gerichtlich eingesetzt werden. Beim Gelegenheitssurfen trotz Verbots oder außerhalb der eingeschränkt erlaubten Nutzung würde lediglich eine offene Überwachung durchgeführt, wie zum Beispiel durch angekündigte Stichproben. Selbstverständlich hat der Mitarbeiter es zu unterlassen, strafbare Handlungen bei der Privatnutzung des Internets durchzuführen. Auch darf er keine E-Mails versenden, deren Inhalte geeignet sind, das Ansehen und den Ruf des Unternehmens und dessen Repräsentanten zu schädigen.

Rechts ein Beispiel.

## INTERNET/E-MAIL- NUTZUNGSBEDINGUNGEN

1. Die Nutzung des Internets wird ausschließlich zum dienstlichen Gebrauch eingerichtet.

oder:

Der Internetzugang steht den Beschäftigten als Arbeitsmittel im Rahmen der Aufgabenerfüllung zur Verfügung und dient insbesondere der Verbesserung der internen und externen Kommunikation, der Erzielung einer höheren Effizienz und der Beschleunigung der Informationsbeschaffung und der Arbeitsprozesse. Die private Nutzung ist in den Pausen zulässig, soweit die dienstliche Aufgabenerfüllung sowie die Verfügbarkeit des IT-Systems für dienstliche Zwecke nicht beeinträchtigt werden.

Das Abrufen von kostenpflichtigen Informationen für den Privatgebrauch ist unzulässig. Im Rahmen der privaten Nutzung dürfen keine kommerziellen oder sonstigen geschäftlichen Zwecke verfolgt werden.

Eine Unterscheidung von privater und dienstlicher Nutzung auf technischem Weg erfolgt nicht. Privater E-Mail-Verkehr ist nicht erlaubt.

2. Es dürfen nur die vom IT-Service bereitgestellten Programme für die Nutzung des Internets gebraucht werden. Es ist nicht gestattet, dass sich Beschäftigte eigenmächtig Programme installieren.

3. Downloads (heruntergeladene Daten) müssen auf der lokalen Festplatte in ein besonderes Verzeichnis abgelegt werden und dürfen nicht ins Hausnetz gespeichert werden.

4. Das Internet ist nicht abhörsicher, deshalb sollen geschützte Daten wie Personaldaten oder Betriebsinterna nicht über das Internet ausgetauscht werden. Dies gilt auch für den Fall, dass der Adressat berechtigt ist, diese Daten zu empfangen.

5. Durch die weltweite Verfügbarkeit des Internets ist es möglich, dass Inhalte des Internets gegen bundesdeutsche Rechtsvorschriften, insbesondere gegen Zivil- und Strafrecht, verstoßen. Jeder Benutzer ist selbst dafür verantwortlich, dass keine solchen Vorschriften verletzt werden. Sollten von dritter Seite an das Unternehmen Ansprüche wegen unrechtmäßiger Internetnutzung eines Beschäftigten gestellt werden, so wird dieser Schadensersatzanspruch gegebenenfalls an den Beschäftigten weitergeleitet.

6. Unzulässig ist jede absichtliche oder wissentliche Nutzung des Internet, die geeignet ist, den Interessen des Unternehmens oder dessen Ansehen in der Öffentlichkeit zu schaden, die Sicherheit des Unternehmensnetzes zu beeinträchtigen oder die gegen geltende Rechtsvorschriften verstößt. Dies gilt vor allem für das Abrufen oder Verbreiten von Inhalten, die gegen persönlichkeitsrechtliche, urheberrechtliche oder strafrechtliche Bestimmungen verstoßen, das Abrufen oder Verbreiten von beleidigenden, verleumderischen, verfassungsfeindlichen, rassistischen, sexistischen, gewaltverherrlichenden oder pornografischen Äußerungen oder Abbildungen.

7. Der Datenverkehr zwischen dem lokalen Netzwerk und dem offenen Netz unterliegt einer automatischen Protokollierung. Diese Protokolle dienen ausschließlich zu Zwecken der Datenschutzkontrolle, der Datensicherheit und zur Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Betriebes. Sie werden nicht zur Leistungskontrolle verwendet.

8. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Regeln behält sich das Unternehmen u.a. vor, den Internetzugang zu deaktivieren.

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorgenannten Bedingungen zur Nutzung des Internets zur Kenntnis genommen habe und mich zu deren Beachtung verpflichte.

Nachname, Vorname

Datum, Unterschrift des Mitarbeiters

## Bundesweiter Berufswettbewerb in Rostock

## Dt. Meisterschaft geht nach Baden-Württemberg



Martin Anton (links) und Markus Werle bei der Fertigstellung ihrer Bauaufgabe auf der IGA Rostock

Martin Anton vom Betrieb Böttinger GmbH aus Dossenheim und Markus Werle von der Firma ERDA-Gartenservice GmbH aus Ladenburg siegten beim diesjährigen bundesweiten Berufswettbewerb der Landschaftsgärtner auf der IGA in Rostock. Das baden-württembergische Team setzte sich gegen eine Konkurrenz von 21 Teams aus allen Bundesländern durch.

Erst vor vier Wochen haben sich Martin Anton und Markus Werle für die Teilnahme an dem bundesweiten Berufswettbewerb qualifiziert. Die beiden jungen Landschaftsgärtner siegten beim Landeswettbewerb beim Blumensommer Nordheim. Die Konkurrenz war zwar etwas kleiner, da die zwölf besten Auszubildenden aus Baden-Württemberg in Zweiertteams antraten, aber sowohl das Engagement der Teilnehmer als auch die Qualität und der Schwierigkeitsgrad konnten sich mit der Rostocker Aufgabe messen.

Martin Anton und Markus Werle haben die baden-württembergischen Landschaftsgärtner glänzend vertreten. Der gesamte Berufsstand gratuliert den beiden jungen Landschaftsgärtnern zu diesem Erfolg!

## &gt;&gt; ALLE IGA-PREISTRÄGER IM INTERNET

Die Deutsche Bundesgartenschau Gesellschaft veröffentlicht stets aktuell unter [www.bundesgartenschau.de](http://www.bundesgartenschau.de) alle Preisträger der Internationalen Gartenbauausstellung (IGA) Rostock 2003. Übersichtlich strukturiert erfährt der Nutzer alles über die Preisträger der IGA im Freiland und in der Blumenhalle sowie über die jeweils laufenden Hallenschauen. Er kann mit einer Volltextsuche sowohl nach den ausstellenden Gartenbauunternehmen als auch nach den ausgestellten und prämierten Pflanzen suchen. Dazu sind zum jeweiligen Wettbewerb ein Text wie auch Bilder eingestellt. Ergänzt wird die Datenbank durch Bilder der Gewinner von Großen Goldmedaillen und Ehrenpreisen. Eine hervorragende Werbung für die Aussteller auf der IGA Rostock – bei der übrigens am 11. Juli der millionste Besucher begrüßt wurde!



## &gt;&gt; FACHEXKURSION DES ELCA-ARBEITSKREISES DER BETRIEBE NACH ROSTOCK

Anlässlich der IGA Rostock 2003 führt der ELCA-Arbeitskreis der Betriebe eine Fachexkursion vom 29. – 31. August 2003 durch.

Die Exkursion beginnt am Freitagnachmittag, dem 29. August 2003, mit einer Führung über das IGA-Gelände in Rostock. Anschließend ist eine Bootsfahrt von der IGA nach Warnemünde geplant. Der Tag wird mit einem gemeinsamen Abendessen beschlossen. Am Samstag, dem 30. August 2003, geht es mit dem Bus zunächst nach Güstrow zur Besichtigung des neugestalteten Schlossgartens. Er wurde in den letzten Jahren als Renaissancegarten wiederhergestellt. Danach werden die Teilnehmer zur Guts- und Parkbesichtigung nach Basedow weiterfahren. Dort erwartet sie einer der schönsten Landschaftsparks Norddeutschlands, der vom bedeutendsten Gartenarchitekten Preußens, Peter Joseph Lenné, ab 1835 gestaltet wurde. Nach dem Mittagsimbiss steht die Besichtigung der Park-

anlagen von Burg Schlitz auf dem Programm. Jahrhunderte alte Bäume, Seen, versteckte Teiche und weitläufige Spazierwege kennzeichnen diese besonders schöne 150 Hektar große Parkanlage.

Für den Abend sind Karten für das Mozartfest in Wismar „Apollo und Jupiter“ reserviert worden. Das gemeinsame Programm endet am Samstag mit einem Abendessen. Die Kosten für das zweitägige Programm inklusive Bustransfer, Eintrittskarten, Führungen, zwei Mittagsimbissen und zwei Abendessen (jeweils ohne Getränke) belaufen sich auf 135 Euro pro Person. Nicht enthalten sind die Anreise- und Übernachtungskosten. Das Programm und Anmeldeunterlagen sowie weitere Informationen sind erhältlich beim ELCA-Sekretariat Alexander-von-Humboldt-Str. 4 D-53604 Bad Honnef Tel. 0 22 24-77 07 20 Fax: 0 22 24-77 07 77 E-Mail: [contact@elca.info](mailto:contact@elca.info)



Die Exkursionsgruppe des BGL-Arbeitskreises Innenraumbegrünung mit dem Vorsitzenden Winfried Werner wird begleitet von Barbara Jenni (vorn sitzend) und Sander Kroll (2. v.l.)



Bei holländischen Pflanzenhändlern wie hier bei der Firma Fachjan, Aalsmeer, warten Ficusbäume auf ihren Transport nach Zürich



Von manchen Standorten aus gesehen, wie hier vom Zoogelände, versteckt sich das riesige Gewächshaus in der hügeligen Landschaft des Zürichbergs



Prachtvolle Rhododendren und Azaleen blühen im Ausstellungsbereich des Schaugartens von Antoine Berger



Barbara Jenni präsentiert die Bären- und Himalaya-Anlage im Zoo Zürich



Wo laufen sie denn? – Leider war der Experten-Gruppe der Anblick schwimmender Tiger im Wasserbecken der Himalaya-Anlage nicht vergönnt

## BGL-AK Innenraumbegrünung auf großer Tour

# Besuch im Tropischen Regenwald in Zürich

Im Zürcher Zoo entsteht derzeit der größte überdachte Dschungel der Welt. In einem Treibhaus, das gut 10.000 m<sup>2</sup> groß und 30 m hoch ist, wird der Regenwald von Masoala, einer Halbinsel von Madagaskar, nachempfunden. Anfang Juli wurde die große Tropenlandschaft, die zum Zürcher Zoo gehört, offiziell eröffnet. So ergab sich auch die letzte Gelegenheit, die landschaftsgärtnerischen Bauarbeiten in der Schlussphase zu erleben.

Sander Kroll von der Firma Ki Plant Project aus dem niederländischen Aalsmeer führte als zuständiger Pflanzenlieferant für

das gesamte Masoala-Projekt die Experten des BGL-Arbeitskreises. Weitere Projekte, nämlich die Bären- und die Himalaya-Anlage des angrenzenden Zoos, standen anschließend auf dem Programm. Beide Tiergehege wurden von der Firma Berger Gartenbau aus Kilchberg bei Zürich gebaut. Den Abschluss bildete ein Besuch im Schaugarten des Betriebes von ELCA-Präsident Antoine Berger in Zürich.

Aber der Reihe nach: Nachdem bereits im vergangenen Jahr der Arbeitskreis Innenraumbegrünung Akklimatisierung und Versand der Bäume bei führenden holländischen Pflanzenhändlern im Raum Aalsmeer und Den Haag erlebte, war nun ein Besuch der wohl größten Baustelle der Stadt, nämlich des Masoala-Regenwaldhauses auf dem Zürichberg, die konsequente Fortsetzung der Tropenexkursion. Wiederum war es Sander Kroll,

der gemeinsam mit Bernd Protschka vom Zürich-Zoo die fachkundige Leitung übernahm. Ziel des Großprojektes ist es, das Interesse für einen der letzten tropischen Regenwälder zu wecken. Denn ein Großteil der Natur Madagaskars wurde durch den Export von Holz und den hier typischen Reisanbau vernichtet. Selbstverständlich stammen die Bäume und Pflanzen, die für das Masoala-Projekt benötigt wurden, nicht aus eben dieser schützenswerten Natur, sondern von Zuchtbetrieben und Lieferanten aus Malaysia, Thailand und Florida.

### Planung und Ausführung

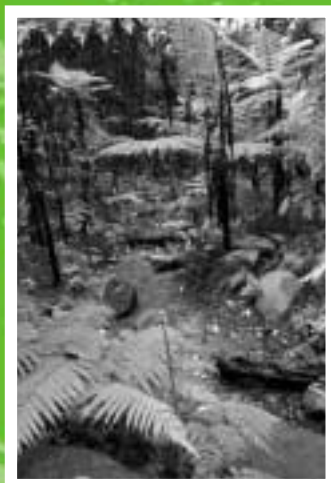
Die Firma Ki Plant International übernahm die weltweite Auswahl der Bäume. Die größten Bäume wurden auf eine Länge von 12 m gestutzt, damit sie in Seecontainern nach Holland transportiert werden konnten. Dort akklimatisierten sich die Pflanzen einige Monate lang und wurden so auf ihre Zukunft in Zürich vorbereitet. Während sich Landschaftsarchitekt Günther Vogt seit 1994 mit dem Projekt beschäftigt, hatte die ausführende GaLaBau-Firma Eberle aus Herisau für ihre Arbeiten weitaus weniger Zeit. Denn erst seit Herbst 2002 gestalteten etwa acht bis 15 Appenzeller Gärtner auf dem Zürichberg den tropischen Regenwald nach detaillierten Pflanzplänen.

### Klima

Auf der Masoala-Halbinsel liegen die Lufttemperaturen zwischen 20° C und 30° C. Die Luftfeuchtigkeit stellt sich bei über 80% ein. Damit die Pflanzen auch in Zürich gedeihen, müssen in der Halle möglichst annähernde Klimabedingungen geschaffen werden. Eine wesentliche Voraussetzung zur Realisierung der Idee war die Entwicklung einer lichtdurchlässigen, dreischichtigen, aufblasbaren Folie. Diese erreicht einen hohen Isolationswert und ermöglicht dadurch das Überleben der sensiblen Vegetation bei maximaler Einsparung von Heizkosten. Ein weiteres wichtiges Element der Klimatisierung ist die Beregnungsanlage, aus der dreimal täglich insgesamt 36 m<sup>3</sup> Regen fallen. Damit diese Wassermenge nicht dem öffentlichen Wassernetz entnommen und entkalkt werden muss, wird Regenwasser in einer eigenen Zisterne gesammelt und erwärmt. Den Pflanzen steht in ihrem Lebensbereich nur das natürliche Tageslicht zur Verfügung. Eine Zusatzbelichtung gibt es nicht.



In der Masoalahalle findet sich auch ein typisches Wohnhaus, wie es in Madagaskar vorkommt



Eine mit Baumfarnen bepflanzte Schlucht bietet faszinierende Einblicke in exotische Natur



Von verschiedenen Aussichtsplätzen kann man auf Entdeckungstour gehen und die scheuen Bären des Zürcher Zoos suchen

### Substrate

Die Humusschicht des Regenwaldes ist sehr dünn. In Zürich entschied man sich daher für ein mineralisches Pflanzsubstrat, vergleichbar mit einem Dachbegrünungssubstrat. Es wurden etwa 5.000 m<sup>3</sup> des Substrates auf dem gewachsenen Boden verteilt. Da der sichere Stand der Pflanzen erst später gegeben ist, wurden größere Bäume mit Erdankern und Ballengurten gesichert.

### Pflanzenschutz

Aus Sicht des Pflanzenschutzes stellt das Regenwaldprojekt ein Experiment dar. Erst die Zukunft wird zeigen, ob Schädlinge und Nützlinge in ein angenehmes Gleichgewicht kommen. Denn chemischer Pflanzenschutz ist nicht vorgesehen. Der Wachstumsverlauf der Pflanzen wird von Sander Kroll günstig bewertet. Denn die Pflanzen sind gut angewachsen und es gab weniger Ausfälle als angenommen. Das Regenwaldhaus Masoala ist ein wichtiger Baustein beim Umbau des Zürcher Zoos zum Naturschutzzentrum.

### Weitere Zooprojekte

Weitweit anerkannte Beispiele neuartiger Zoogestaltung bilden die Bären- und Himalaya-Anlage. Frau Barbara Jenni von dem Garten- und Landschaftsbaubetrieb Berger in Zürich stellte zunächst die strukturreiche und

durch Wasserfälle gegliederte Freianlage für Brillen- und Nasenbären vor. Die Bärenanlage habe ein großes internationales Echo hervorgerufen, so Barbara Jenni. Besonders die Natürlichkeit und landschaftsgerechte Gestaltung setze einen hohen Standard für den Zoo mit dem grenzüberschreitend guten Ruf.


Die Himalaya-Anlage beinhaltet vier geräumige Areale für Sibirische Tiger, Wölfe, Schneeleoparden und kleine Pandas. Die Besucher beobachten die Tiere teilweise in Grotten, in denen große Glasscheiben eingelassen sind. Zahlreiche Infotafeln klären weiter auf. Um den Besuchern den Lebensraum der Tiere näher zu bringen, war es für Berger notwendig, sich auf einige wenige Gestaltungselemente zu beschränken.



Im Schaugarten von Berger Gartenbau finden sich zahlreiche künstlerische Elemente und Skulpturen

So wurde u.a. an der tiefsten Stelle des Geheges ein Wasserbecken angelegt, um auch schwimmende Großkatzen den Besuchern näher zu bringen.

### GaLaBau Berger

Zum Abschluss wurde nach einer kurzen Autofahrt der Schaugarten der Firma Berger Gartenbau besucht. Neben Pflanzen, Dekorationen und Materialien des GaLaBaus zeigt Barbara Jenni exklusive Gefäße, Gartenmöbel, Skulpturen, Brunnen und vieles mehr. Mit einer Abschlussdiskussion der Experten endete der interessante Exkursionstag. 

### Das Masoala-Regenwaldhaus

- Breite: 90 m
- Länge: 120 m
- Höhe: 30 m
- Fläche: 11.000 m<sup>2</sup>
- Volumen: 200.000 m<sup>3</sup>
- Folie: 14.000 m<sup>2</sup>
- Substrat: 5.000 m<sup>3</sup>
- Kosten: 50 Mio. CHF (gedeckt durch Sponsorengelder)

Weitere Informationen:  
[www.masoala.ch](http://www.masoala.ch) und  
[www.zoo.ch](http://www.zoo.ch)



Gelungene Zusammenarbeit mehrerer Betriebe

## Grünes Wohnen in Nordheim

„Klein, aber fein“, frei nach diesem Motto hegen viele Gartenbesitzer den Wunsch, ihren oft sehr kleinen Garten individuell und hochwertig zu gestalten. Michael Epple, freier Garten- und Landschaftsarchitekt aus Talheim, hat für den Blumensommer Nordheim 2003 vom 23. Mai bis 10. August 2003 eine Planung vorgelegt, die diesen Vorstellungen gerecht wird. Sechs Garten- und Landschaftsbaubetriebe aus der Region Franken, organisiert im Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg, haben diese Planung

mit einem Wohnweg, einem Wassergarten, einem Terrassengarten, einem Wohngarten und einem Gartenzimmer umgesetzt. Herausgekommen ist ein Gemeinschaftsbeitrag von hoher fachlicher Qualität und Individualität. Die Reaktionen der vielen Besucher

zeigen, dass Planung und Umsetzung den Nerv vieler Gartenbesitzer getroffen haben.

Der Wohnweg, gebaut von dem Garten- und Landschaftsbaubetrieb Martin Gurr aus Untergruppenbach, erschließt die Gärten. Dieser Weg, gepflastert mit polygonalem Plattenbelag, gesägten Platten, Stehlen, Bindern und aus unterschiedlichen Natursteinen, führt den Besucher auf einen kreisrunden Platz. Hier kann man die Vielfalt von Möglichkeiten entdecken, wie Plätze individuell gestaltet werden können. Die Alternative zum Naturstein ist der Betonstein und so ist ein



Terrassengarten und Wohnweg mit unterschiedlichen Materialien

Stück des Wohnweges aus verschiedenen Betonsteinen verlegt worden.


Der Wohnweg führt den Besucher zunächst an den Wassergarten der Firma Biegert GmbH aus Leingarten. Den Schwerpunkt dieses Gartens bildet eine großzügig angelegte Wasserfläche, die mit Stauden, Gehölzen und Sommerpflanzen üppig bepflanzt ist. Das umgewälzte Wasser wird von unten durch einen Kiesfilter gepresst und dadurch gereinigt, eine Antwort auf die Frage, wie das Wasser im Gartenteich sauber bleibt. Krustenplatten grenzen den anschließenden Hang ab.

Der Terrassengarten, gebaut von der Firma Silvia Wieland GmbH, Michelfeld, wurde aus den topografischen Gegebenheiten entwickelt. Drei Mauern aus Sandstein gliedern den Garten. Die oberste Terrasse ist mit Stauden, Rosen und Solitärgehölzen gepflanzt. Die unterste Mauer ist als halbrunde Sitzmauer ausgeführt und umschließt den kreisrunden Platz des Wohnweges.

Der Wohnweg, diesmal in Betonsteinen verlegt, führt den Besucher in den Wohngarten der Firma Roland Jung aus Ellhofen. Ein halbrunder Platz, mit verschiedenen Natursteinen gepflastert, ist mit Granitstelen gesäumt. Ein üppiger Sommerflor begrenzt den Garten zur Hälfte, während die andere Seite des Gartens mit einer großzügig angelegten Rasenfläche die Verbindung zu den anderen Gärten darstellt. Ein echter Mühlstein ist die Verbindung zwischen dem gepflasterten

und dem gepflanzten Teil des Gartens.

Das Gartenzimmer, gestaltet von den Firmen R. Selle GmbH aus Neckarsulm und Weil GmbH aus Gemmingen ist vollständig mit dem Werkstoff Beton gestaltet. Die Wände, der Fußboden und die Möblierung zeigen die vielfältige Verwendbarkeit dieses Materials. Der ehemalige Kohlenschuppen wurde mit Plattenstreifen an den Wänden, der Boden mit geometrisch verlegten Betonsteinen gestaltet. Diese streng wirkende Gestaltung wurde durch eine intensive Bepflanzung mit Bambus, Funkien und intensivem Sommerflor gemildert.

Mit diesem Gemeinschaftsbeitrag ist es den Fachbetrieben des Garten- und Landschaftsbaus eindrucksvoll gelungen, „Lust auf schöne Gärten“ zu wecken – eine effektivere Öffentlichkeitsarbeit kann man sich kaum wünschen. 

Zweites Treffen des Leonardo-da-Vinci Projektes

## European Treetechnician in Vorbereitung


Elf Vertreter aus sechs Ländern trafen sich Mitte Juni zum zweiten Mal im Rahmen des LEONARDO-da-VINCI-Projektes „Arborist“, um den European treetechnician (ETT) zu entwickeln. Aufbauend auf dem European treeworker (ETW) wird der ETT auf einem höheren Niveau basieren und sich an dem deutschen Fachagrarwirt Baumpflege/Baumsanierung orientieren. Inwieweit inhaltlich davon abgewichen wird, hängt von den Verhandlungen mit den Partnern aus DK, F, S, UK, IR, LT und D ab. Deutschland ist durch den BGL-Arbeitskreis

Baumpflege vertreten und wird von den Schulen in Heidelberg und Großbeeren unterstützt. Anhand einer groben Gliederung des Curriculums des ETT werden die Partner bis zum nächsten Treffen im November national mit den zuständigen Organisationen abstimmen, welches Niveau erreicht werden soll. Anschließend erfolgt die Formulierung der Details. Auch fließen die Ergebnisse eines Fragebogens ein, der an Unternehmer, Arbeitnehmer und Schulen versandt wurde. Parallel zur Entwicklung des ETT wird in Lettland der ETW



Über welche Fertigkeiten und Fähigkeiten soll der ETT verfügen – darüber diskutierten die Teilnehmer des Projektes „Arborist“ unter lettischer Leitung auf ihrem zweiten Treffen in Dänemark.

aufgebaut und das ETW-handbook ins Lettische übersetzt. Auch die schwedischen, dänischen, französischen und englischen Partner setzen sich für eine stärkere Verbreitung des

ETW in ihrem Land ein. Die neuesten Ergebnisse aus diesem Projekt sollen auch über die homepage des EAC unter [www.EAC-arboriculture.com](http://www.EAC-arboriculture.com) zur Verfügung gestellt werden. 

### >> 40 JAHRE ERFOLGREICH: HORST DILLMANN AUS NIDDERAU

Am 18. Juli feierte Horst Dillmann das 40-jährige Bestehen seines Garten- und Landschaftsbaubetriebes in Nidderau. Dillmann, nicht nur Unternehmer, sondern gleichzeitig auch Präsident des FGL Hessen-Thüringen, beschäftigt inzwischen über 40 Mitarbeiter. BGL-Präsident Werner Küsters überbrachte die Glückwünsche des Berufsstandes. Dabei hob er vor allem Dillmanns jahrzehntelanges unermüdliches Engagement auf Bundes- und auf Landesebene für die Landschaftsgärtner hervor.

Auf Bundesebene gehört Dillmann seit fast 20 Jahren dem BGL-Hauptausschuss an und bringt damit wesentliche Entscheidungen für die verbandlichen Geschicke im Interesse der rund 2.800 Mitgliedsbetriebe auf den Weg. Ein besonderes Ereignis in seiner berufsständischen Arbeit war nach der Wiedervereinigung die Gründung des damaligen Landesverbandes GaLaBau Thüringen e.V. im Jahr 1990. Gleichzeitig gehörte Dillmann auch zu

den Gründungsmitgliedern des hessischen Fachverbandes 1964. Seine engen Kontakte zu den Thüringer Berufskollegen und der engagierte persönliche Einsatz in der Berufsorganisation haben dann zum Zusammenschluss der ehemals eigenständigen Landesverbände zum heutigen FGL Hessen-Thüringen e.V. geführt, der heute ganz eindeutig die Handschrift Dillmanns trägt.

Nicht zuletzt ist der FGL-Präsident seit 2001 Mitglied im Aufsichtsrat der BAMAKA AG, der Einkaufsgesellschaft der Bauwirtschaft. Denn Horst Dillmann hat schnell erkannt, dass durch die Übernahme der BAMAKA das Service-Angebot für die GaLaBau-Betriebe noch einmal erheblich ausgebaut werden konnte, um besser im harten Wettbewerb bestehen zu können.

Aufgrund seines beispielhaften Engagements für den Berufsstand hat Dillmann bereits im April 2001 das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten.

### >> „GOLDENER GINKGO“ FÜR PROF. DR. KASPAR KLAFFKE

Am 23. Juni 2003 verlieh Gräfin Sonja Bernadotte, Präsidentin der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V., die Auszeichnung „Goldener Ginkgo“ an den früheren Hannoverschen Baudirektor und Grünflächenamtsleiter Professor Dr. Kaspar Klaffke.

Mit dem Goldenen Ginkgo werden Persönlichkeiten kommunaler Verwaltungen oder Institutionen ausgezeichnet, die sich mit besonderem Engagement für die Entwicklung und Gestaltung des öffentlichen Raumes eingesetzt haben. Mit dieser Auszeichnung sollen besondere Leistungen mit hoher grünpolitischer Bedeutung und nachhaltiger Wirkung für das städtische Grün gewürdigt werden. Ziel ist es, die Aufmerksamkeit von Politik und Öffentlichkeit auf die Bedeutung des Stadtgrüns zu lenken und den Stellenwert kommunalen Grüns herauszuheben.

Dr. Klaffke hat während seiner Amtszeit in Hannover von 1982 bis 2002 viele entscheidende Impulse gegeben und

damit Richtungen für Hannovers Entwicklung zu einer grünere Stadt geprägt. Mit dem Fassadenbegrünungs- und späteren Wohnumfeldprogramm konnten in den 1980er Jahren viele Innenhöfe und Vorgärten in den älteren Stadtvierteln durchgrünt und umgestaltet werden. Bei seinem Wirken für das öffentliche Grün war ihm immer auch die Förderung privater Gartenkultur ein besonderes Anliegen. So war er maßgeblich an der Initiierung der ersten deutschen „Offenen Pforte“ 1990 in Hannover beteiligt.

In Klaffkes Zeit als Grünflächenamtsleiter fiel im Rahmen der Expo 2000 auch das Programm „Stadt als Garten“. Es knüpfte an die vorhandenen Gartenqualitäten der Stadt an und rückte verschiedene Gartenthemen in den Blickpunkt. In vier großen städtischen Freiraumbereichen wurden die Gartenräume Kronsberg, Leineaue, Herrenhausen und Der Grüne Ring herausgestellt und mit einzelnen Projektbeiträgen ausgewertet. Auch nach der Expo wird das Programm fortgeschrieben und hat sich als nachhaltiger Beitrag zur Entwicklung erwiesen.

## Seminare der Landesverbände

Die Landesverbände des BGL, die FLH und die Akademie für Landschaftsbau Weihenstephan bieten unten stehende Seminare an.

Die Teilnahme an den Seminaren ist nur für die Mitglieder der genannten Zielgruppen möglich. Allerdings können Interessierte der höheren Zielgruppe teilnehmen. In der Lehrgangsgebühr nicht enthalten sind die Kosten für Übernachtung und Verpflegung.

(M) = Preis für Mitglieder, (N) = Preis für Nichtmitglieder  
(A) = reduzierte Seminargebühr für Auszubildende  
Anfragen sind ausschließlich per Fax möglich.

- GaLaBau-Service GmbH (GBS) Hessen-Thüringen Fax (0 61 22) 9 31 16 24
- Grün Company Baden-Württemberg GmbH Fax (07 11) 9 75 66 20

### Termin Thema Veranstalter Gebühr

#### Zielgruppe 4: Ausbilder

05.11.2003	Business Feng Shui	Grün Company Baden-Württemberg	150,00 € (M) 195,00 € (N)
------------	--------------------	-----------------------------------	------------------------------

05.-06.12.03	Motivation der Auszubildenden	GaLaBau-Service GmbH Hessen-Thüringen	kostenfrei kostenfrei
--------------	-------------------------------	--	--------------------------

#### Zielgruppe 6: Landschaftsgärtner / Gehilfen

12.-14.09.03	Rosenbegleitgrün	GaLaBau-Service GmbH Hessen-Thüringen	140,00 € (M) 180,00 € (N)
--------------	------------------	--	------------------------------

28.-30.11.03	Perspektive und Plangrafik	GaLaBau-Service GmbH Hessen-Thüringen	290,00 € (M) 375,00 € (N)
--------------	----------------------------	--	------------------------------

#### Zielgruppe 7: Facharbeiter / Gartenarbeiter / Sonstige

31.08.-05.09.	Natursteinseminar	GaLaBau-Service GmbH Hessen-Thüringen	350,00 € (M) 400,00 € (N)
---------------	-------------------	--	------------------------------

05.-07.09.03	Holzbau im GaLaBau	GaLaBau-Service GmbH Hessen-Thüringen	170,00 € (M) 220,00 € (N)
--------------	--------------------	--	------------------------------

08.-10.09.03	Visuelle Baumkontrolle	GaLaBau-Service GmbH Hessen-Thüringen	190,00 € (M) 240,00 € (N)
--------------	------------------------	--	------------------------------

19.-21.09.03	Beton- und Schalungsbau	GaLaBau-Service GmbH Hessen-Thüringen	170,00 € (M) 220,00 € (N)
--------------	-------------------------	--	------------------------------

01.-02.10.03	Holzerstörende Pilze bestimmen	GaLaBau-Service GmbH Hessen-Thüringen	190,00 € (M) 240,00 € (N)
--------------	--------------------------------	--	------------------------------

17.-19.10.03	Natursteinpflaster für Anfänger	GaLaBau-Service GmbH Hessen-Thüringen	170,00 € (M) 220,00 € (N)
--------------	---------------------------------	--	------------------------------

17.-21.10.03	Landschaftsgärtner auf dem Weg zum Vorarbeiter II	GaLaBau-Service GmbH Hessen-Thüringen	370,00 € (M) 470,00 € (N)
--------------	---	--	------------------------------

27.-31.10.03	Gehölzschnitt	GaLaBau-Service GmbH Hessen-Thüringen	350,00 € (M) 450,00 € (N)
--------------	---------------	--	------------------------------

21.-23.11.03	Natursteinpflaster für Fortgeschrittene	GaLaBau-Service GmbH Hessen-Thüringen	170,00 € (M) 220,00 € (N)
--------------	---	--	------------------------------

### Arbeitskreis bei der FLL nimmt Arbeit auf

## Neuer AK Verkehrssicherung und Baumkontrolle

Die FLL hat im Mai 2003 ein neues interdisziplinäres Gremium zum Thema „Verkehrssicherung / Baumkontrollen“ eingerichtet. Erklärtes Ziel der Arbeit ist es, durch ein Regelwerk als „Stand der Technik“ sowohl den verkehrssicherungspflichtigen Baumeigentümern und den Sachverständigen als auch der Rechtsprechung eine wichtige Orientierungs- und Entscheidungshilfe mit konkreten Handlungsempfehlungen und Hinweisen an die Hand zu geben.

Bei Unfällen, die durch Bäume verursacht wurden, stellt sich regelmäßig die Frage nach ihrer Vorhersehbarkeit. In der Praxis besteht derzeit die Schwierigkeit, für das „Lebewesen Baum“ ein allgemeines Anforderungsprofil für Baumkontrollen (u. a. Umfang, Zeitpunkt, Häufigkeit) festzulegen. Im Gegensatz zu technischen Bauwerken, handelt es sich bei Bäumen um lebende Organismen, deren verkehrsgeschädliche Risiken schwerer abzuschätzen sind.

Nach einem Expertengespräch zum Thema „Fachliche und rechtliche Anforderungen zu Art und Umfang von Baumkontrollen“ Ende letzten Jahres in Hamburg wurde der Wunsch an die FLL herangetragen, ein Gremium einzurichten, welches das Thema Verkehrssicherung und Baumkontrollen aufgreift. Wegen der schwierigen und oft nicht einheitlichen Rechtsprechung sowie der zahlreichen unterschiedlichen Fachmeinungen benötigt die Praxis dringend all-gemeingültige Hilfestellungen.

Aufgrund zahlreicher Interessenten wurde sowohl ein Arbeitskreis (AK) als auch ein Regelwerksausschuss (RWA) eingerichtet. Der AK wird voraussichtlich zweimal jährlich tagen. Durch die Trennung von RWA und AK ist gewährleistet, dass die inhaltliche Arbeit an dem geplanten Regelwerk in einer kleinen Gruppe effektiv durchgeführt wird und trotzdem ausreichend Experten der verschiedenen Interessenskreise einbezogen werden. Der RWA hat sich eine zügige Erarbeitung des Regelwerks zum Ziel gesetzt und möchte nach Möglichkeit bereits zum Jahreswechsel den Gelbdruck vorlegen. Es besteht die Überlegung, dem Regelwerk einen Teil B: „Leistungskatalog zur Baumkontrolle“ zur Seite zu stellen.

Das geplante Regelwerk richtet sich an Kommunen, Kommunale Gebietskörperschaften, Sachverständige, Baumpfleger, Ausführende, GaLaBau-Betriebe und Landschaftsarchitekten und soll sowohl über die wesentlichen Grundlagen des Themas (u. a. Rechtsprechung, Grundlagen zum „Lebewesen Baum“) informieren als auch Hinweise und Empfehlungen zur Baumkontrolle (Art/Umfang, Ablauf, Maßnahmen, Häufigkeit für Regel- und Sonderfälle) geben.

Weitere Auskünfte bei der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) Colmantstr. 32, 53115 Bonn Fax: 0228 / 690029 E-Mail: info@fll.de Internet: www.fll.de



### FLL-Forschungsprojekt zu Schutzanlagen

## Neue Prüfung für Schutzanlagen möglich

Bei begeh- und befahrbaren Dachflächen, aber auch bei Schutzlagen für weniger stark beanspruchte Dachflächen und für künstliche Gewässer usw. wird mehr Planungs- und Ausführungssicherheit hinsichtlich der Schutzwirkung von Abdichtungen gefordert.

Die Werkstoffvorgaben für Schutzlagen in den gültigen Vorschriften (DIN 18195/DIN 18531/ Flachdachrichtlinien/ Dachbegrünungsrichtlinien) enthalten keine anforderungs- bzw.

beanspruchungsorientierte Bewertung.

Deshalb hat die FLL die organisatorische Leitung und Abwicklung eines Forschungsprojektes zu dieser Frage übernommen. Einige Firmen haben bereits den Auftrag zur Prüfung eines oder mehrerer Produkte durch ein geeignetes Institut erteilt, andere überlegen dies zur Zeit.

Als Ergebnis des Forschungsauftrages sollen vergleichbare Kriterien für Schutzlagen festge-

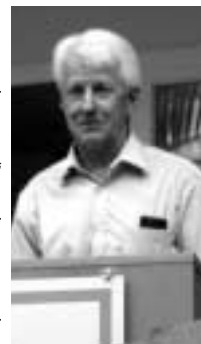
### Außergewöhnliche Verdienste für Gartenschauen

## Gerhard-Weiser-Medaille für Erwin Beyer

Ende Juni ehrten die „grünen“ Berufsverbände Baden-Württembergs Ministerialrat a.D. Erwin Beyer mit der Verleihung der Gerhard-Weiser-Medaille. Die Auszeichnung wird von diesen Verbänden – dem Württembergischen Gärtnereiverband, dem Verband Badischer Gartenbaubetriebe, dem Bund Deutscher Landschaftsarchitekten, dem Fachverband Deutscher Floristen und dem Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg – an Persönlichkeiten verliehen, die sich um Gartenschauen außergewöhnlich verdient gemacht haben. Erwin Beyer leitete seit 1990 im baden-württembergischen Ministerium für Ernährung und ländlichen Raum das Referat für Obstbau, Gartenbau und Gartenschauen. Er wurde Ende Mai von Minister Willi Stächele (MdL) in den Ruhestand verabschiedet.

Eine der Hauptaufgaben Beyers war die Umsetzung des Landesprogramms „Natur in Stadt und Land“. „Wenn Lan-

**Erwin Beyer, Ministerialrat a.D., wurde von den „grünen“ Berufsverbänden mit der Gerhard-Weiser-Medaille ausgezeichnet**



desgartenschauen und Grünprojekte inzwischen im gesamten politischen und gesellschaftlichen Umfeld nahezu uneingeschränkte Zustimmung und Unterstützung gefunden haben, dann ist dies nicht zuletzt das Verdienst einer konsequenten und wirkungsvollen Überzeugungsarbeit dieses Mannes“, so charakterisierte Dieter Raisch, VGL-Präsident in Baden-Württemberg, das Wirken von Erwin Beyer für die gemeinsame Sache. Mit seiner hohen Fachkompetenz und starkem persönlichen Engagement habe sich Beyer im Übrigen stets vorbehaltlos und energisch für die Sache des Gartenbaus im Lande eingesetzt.



legt und mit dem Schutzanspruch der unterschiedlichen Abdichtungswerkstoffe abgeglichen werden. Die Ergebnisse sollen in die entsprechenden FLL-Regelwerke, z. B. „Empfehlungen zu Planung, Bau und Wartung von Geh- und Fahrwegen auf begrüntem und unbegrüntem Dächern und Decken“ und „Empfehlungen für Abdichtungen von Gewässern im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau“ einfließen, deren Gelbdrucke noch 2003 veröffentlicht werden.

Die Versuchsanordnung erfolgt in Anlehnung an DIN EN 13719 (in modifizierter Form zur Prüfung der Schutzwirkung von begeh- und befahr-

baren Dachflächen), die Dickenmessung unter verschiedenen Auflasten wird nach DIN EN 964 vorgenommen.

Weitere Einzelheiten zu den Untersuchungen (z. B. Kosten) sind bei der FLL anzufordern.

Allen Herstellern steht die Möglichkeit offen, sich an dem Projekt zu beteiligen.

Weitere Informationen über die Prüfung erhalten Sie bei der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) Colmantstr. 32, 53115 Bonn Fax: 0228 / 690029 E-Mail: info@fll.de Internet: www.fll.de



### DER MILLIONSTE BESUCHER WAR DA!

Als den millionsten Besucher der grünen Weltausstellung am Meer in Rostock konnte IGA-Geschäftsführer Wilhelm Fax am 11. Juli 2003 den achtjährigen Friedrich Burmeister aus Berlin begrüßen. Der Drittklässler war in Begleitung seiner Schwester Charlotte und seiner Großeltern mit dem täglichen IGA-Express der Deutschen Bahn von Berlin an die Ostsee gekommen. Zur Freude, der Jubiläumsgast zu sein, gesellte sich für ihn und seine Familie noch ein ganzes Überraschungspaket: Vom Ostdeutschen Sparkassen- und Giroverband gab es einen 1.000-Euro-Scheck für einen Anlagefonds, den Klaus Westphal, Referent für Sponsoring und Medienkooperation des OSGV, überreichte. IGA-Geschäftsführer Wilhelm Fax übergab vier Karten für die Seilbahn und zehn Tageskarten für die Gartenexpo, mit denen er die Kinder zu einem Wiederholungsbesuch gemeinsam mit ihren Eltern animieren will.

Die Internationale Gartenbauausstellung in Rostock ist noch bis zum 12. Oktober geöffnet. Sie lockt jede Woche mit einer neuen Blumenschau in der Internationalen Blumenhalle. Besuchermagneten sind auch die 22 Nationengärten, in denen Länder von vier Kontinenten ihre Gartenbaukunst präsentieren, die Schwimmenden Gärten auf der Warnow und die Seilbahn, die auf einen 2,8 Kilometer-Dreieckskurs das Gelände überquert und einen phantastischen Blick auf das 100-Hektar-Areal bietet. Bis zum Ende der Rostocker Gartenschau werden noch mehr als 1,5 Millionen Gäste aus der ganzen Welt in der größten Stadt Mecklenburg-Vorpommerns erwartet.

### NEU! PRAKTISCHE UNTERSTÜTZUNG EXKLUSIV FÜR MITGLIEDSBETRIEBE

Zusammen mit der Fachhochschule Osnabrück und der Landwirtschaftskammer Rheinland entstand ein praxisnaher Leitfaden zur Erstellung eines Geschäftsplans/Businessplans speziell für den GaLaBau. Im Zuge der Verschärfung bei der Kreditvergabe steigen auch die Anforderungen an die Betriebe. Banken verlangen immer mehr und immer detailliertere Informationen, auch von kleinen und mittleren Betrieben. Der Geschäftsplan dokumentiert diese Anforderungen. Der Leitfaden zur strategischen Unternehmensplanung erläutert die wichtigsten Aspekte des Geschäftsplans. Mit Hilfe von Beispielen und mit Unterstützung der auf CD mitgelieferten Vorlagen und Vorschläge, kann jeder Betrieb seinen individuellen Geschäftsplan erstellen. Auf Excel-Basis sind die wichtigsten Planungen (Rentabilitätsplanung, Investitionen, Personalplanung, Soll-Ist-Vergleich, Liquiditätsplanung) schnell und einfach durchführbar. Weitere Informationen finden Sie unter [www.galabau.de](http://www.galabau.de) unter Service/Betriebspraxis.

## Zaun- und Begrünungssysteme

## Alles im Zaun halten

## Fahrradparker

Das BETA-Fahrradparker-system der Firma Orion bietet optimalen Diebstahlschutz, beste Standsicherheit und schonende Behandlung der eingestellten Räder.

BETA-Basis ist ein klassischer Anlehnbügel, der sich trotzdem im Baukastensystem konfigurieren lässt. BETA-Focus bewirkt eine optimale Standsicherheit durch ein zwangsläufiges Positionieren und Anlehnen des Rades an den stabilen Hauptbügel, ohne das Vorderrad dabei einzuklemmen. Lackschoner am Parker schützen den Rahmen vor Verkratzen.

Die BETA-Familie wird zudem ergänzt durch integrierte Safe-module zur Verwahrung von Wertgegenständen oder Biker-accessoires, einem Radparker für Kinderräder, einem klappbaren Fahrradparker zur leichten Reinigung der Stellfläche und einem optimalen Umfeld für mögliche Werbepartner.

Die TÜV-geprüften und vom ADFC empfohlenen Parker gibt es in verschiedenen Ausführungen bereits ab 20 € pro Radeinstellung.

**Orion Bausysteme GmbH**  
Waldstr. 2  
64854 Biebesheim  
Telefon (06258) 802 01  
www.orion-bausysteme.de

## Zaunsystem

Die neuen Stahlzäune und Balkongeländer der Firma Zaunmeister setzen Maßstäbe für Architektur und Handwerk, da sie Standardsysteme und individuelle, objektbezogene Anpassungen miteinander verbinden.

Das Angebot umfasst zwischenzeitlich sechs Stahlzaun-Modelle in verschiedenen Preiskategorien. Die Modelle Parkallee und Goethestraße setzen durch ihr ausgefallenes Design Akzente im Garten und sind dennoch zeitlos. Die Modelle Schloßstraße und Stadtweg überzeugen durch ihre schlichte

Eleganz. Aufwändig, aber dennoch erschwänglich sind die Modelle der Classic-Serien, wo handgeschmiedete Zierelemente mit modernem Design kombiniert werden.

Im Standard sind die Höhen 900, 1.200 und 1.500 mm lieferbar, andere Höhen werden nach Kundenwunsch gefertigt. Die Oberfläche ist immer feuerverzinkt und kann zusätzlich in allen RAL-Farben pulverbeschichtet werden.

Weitere Vorteile sind die einfache Montage, die kurzen Lieferzeiten, das geeignete Zubehör für alle objektbezogenen Anforderungen und die Reduktion aufwändiger Montagezeiten vor Ort.  
**Zaunmeister GmbH & Co. KG**  
Raiffeisenstr. 36-40  
27239 Zwistringen  
Telefon (04243) 92 80 20  
www.zaunmeister.de

## Pflanz-System

Das pflegeleichte Pflanz-System von Plantener macht es möglich, dass die hochwertige Optik von Terracotta-Gefäßen in unseren Breitengraden nicht durch Wind und Wetter bzw. durch extreme Temperatureinflüsse leidet.

Korbeinsätze sorgen im Sommer für ausreichende und gleichmäßige Befeuchtung über einen längeren Zeitraum. Im Winter werden Frostschäden durch einen Luftspalt zwischen Einsatz und Gefäß verhindert. Da das überschüssige Wasser immer über den Boden abgeführt wird, können unansehnliche äußerliche Kalkflecken ausgeschlossen werden.

Bei diesem System dient eine Wanne als Wasservorratsbehälter, in die der Drahtkorb eingesetzt wird. Letzterer dient als

Optimaler  
Fahrrad-  
schutz mit  
dem BETA-  
Parksystem  
Foto: Orion-Bau-  
systeme



Behälter für das Substrat. Hier werden auch die Saugmatten eingelegt. Die problemlose Wasserversorgung ist ebenso gewährleistet wie die Wasserstandsüberwachung und die gleichmäßige Feuchtigkeitsverteilung.

Überdurchschnittliches Wachstum, hervorragende Sauerstoffversorgung im Wurzelbereich und die ausgezeichnete Temperaturstabilität sind Vorteile, die für das Plantener-System und für Terracotten sprechen.

**Plantener GmbH**  
Postfach 1542  
8224 Fürstfeldbruck  
Telefon (08141) 324 60

## Design-Gitterzaun

Die Werra Design-Gitterzäune bieten Unternehmen und Hausbesitzern einen hohen Sicherheitsfaktor und verhelfen ihnen gleichzeitig zu einem repräsentativen Auftritt.

Charakteristisch für diesen Zauntyp sind kreisförmige und eckige Ornamente im oberen Segment der Gittermatten. Der Zaun ist noch vor Ort auf die richtige Länge zu kürzen.

Erhältlich ist die Oberflächenbeschichtung als schwarzes Gußeisen oder in blau-, grün- oder graumetallic. Die Höhe kann von 600 bis 2.000 mm gewählt werden. Flügeltore in der gleichen Optik ergänzen das Lieferprogramm.

**Werra Tor & Zaun GmbH**  
Johann-Reineke-Str. 6-10  
33154 Salzkotten  
Telefon (05258) 41 64  
www.wego-system.de

Produktinformationen  
stehen außerhalb der  
Verantwortung der Redaktion

## Exklusive Angebote für Verbandsmitglieder

**BAMAKA AG**  
Einkaufsgesellschaft der Bauwirtschaft

GoLaBau-Service GmbH  
GoLaBau-Finanzservice GmbH



## BAMAKA AG und euroShell Tankkarten



Für Ihr Unternehmen ist es von entscheidender Bedeutung, dass alle Fahrzeuge einsatzbereit sind. Durch wechselnde Baustellen entsteht oft die Frage der Verfügbarkeit des Treibstoffes. Mit der euroShell Tankkarte können Sie dieses Problem in den Griff bekommen. Das Tankstellennetz von DEA ist von euroShell übernommen worden und wird sukzessive in das Tankstellennetz von Shell integriert. Das bedeutet für Sie, dass an allen 3.200 Tankstellen von Shell und DEA bundesweit zu Sonderkonditionen getankt werden kann. Zusätzlich können Sie rund 1.100 Esso- und 800 AVIA-Tankstellen mit der Zahlungsfunktion nutzen.

## Die Sonderkonditionen für Dieselmotorkraftstoffe bei euroShell und DEA:

- 1,7/2,2\* Cent Nachlass bis 499 Liter/Monat
- 1,9/2,4\* Cent Nachlass ab 500 Liter/Monat
- 2,1/2,6\* Cent Nachlass ab 1.000 Liter/ Monat

\*Nachlass an Hochleistungszapfsäulen ab 90 Liter Betankung. Darüber hinaus sind Hochleistungszapfsäulen grundsätzlich 0,5 Cent günstiger gegenüber normalen PKW-Zapfsäulen. Im Netz von Shell und DEA gibt es etwa 400 Tankstellen mit Hochleistungszapfsäulen.

## Zusätzliche Sonderkonditionen für Schmierstoffe:

28% Nachlass auf alle Shell und DEA Markenschmierstoffe und Öle in tankstellenüblichen Gebindegrößen

## Europäische Verfügbarkeit:

Mit der euroShell Tankkarte haben Sie auch Zugang zum europäischen Tankstellennetz von Shell und Esso, allerdings meist nur zur Nutzung der Zahlungsfunktion, also keine Sonderkonditionen wie bei einer Tankung im Inland (auf Anfrage können eventuell Sonderkonditionen im grenznahen Bereich eingeräumt werden).

Unternehmen Sie etwas gegen ständig steigende Treibstoffkosten und nutzen Sie die interessanten Vorteile der Tankkarte. Fordern Sie bei der BAMAKA AG die Unterlagen zur Teilnahme an der Tankkartenvereinbarung an.

## Keine Sicherheitsleistung:

Im Normalfall müssen Sie bei Ihrer Tankstelle einen Monatsumsatz als Sicherheit hinterlegen. Bei der BAMAKA genügt die Vorlage einer Selbstauskunft der Creditreform.

## Kostenkontrolle:

- Die Abrechnung erfolgt je Fahrzeug und verbessert damit die Kontrolle
- Die Abrechnung erfolgt monatlich
- Die Verwaltungskosten für die Kontrolle sinken
- Der Einzug erfolgt am 10. des Folgemonats
- Das durchschnittliche Zahlungsziel beträgt 25 Tage und bringt einen Zinsvorteil

## Tankkartengebühr:

- 1,50 €/Monat je aktive Tankkarte bei Rechnungsversand per E-Mail
- 2,00 €/Monat je aktive Tankkarte bei Rechnungsversand per Post

## Zusätzlich nutzbar für Maut-, Autobahngebühr und Vignette – europaweit



## Anforderungscoupon

Bitte senden an:

**Fax: 0 22 24 / 918-182**

BAMAKA AG  
Linzer Straße 21  
53604 Bad Honnef

Frau Helga Kutsche  
Telefon (02224) 918-180

- Bitte senden Sie mir die Vertragsunterlagen zur Tankkarte der BAMAKA AG und Shell.
- Bitte senden Sie mir weiteres Informationsmaterial über die BAMAKA AG, Einkaufsgesellschaft der Bauwirtschaft, zu.

Firma

Name

Straße, Nr., PLZ, Ort



Diese Angebote gelten für Mitgliedsbetriebe der BGL-Landesverbände, die sich finanziell an der bundesweiten GaLaBau-Werbekampagne beteiligt haben.

## Aktion „GaLaBau-Werbekampagne“

# Neue attraktive Werbemittel

Neue Ideen, die Motive der GaLaBau-Werbekampagne attraktiv und wirksam einzusetzen:



Serviette im Paket

Serviette geöffnet

### GaLaBau-Motiv-Serviette

Das ideale Werbemittel für Veranstaltungen und Feste. Wir starten mit dem Motiv „Küssende Frau“, es sind weitere Motive geplant. Papierserviette, 3-lagiges Tissue, Format 33 x 33 cm, 20 Servietten im Klarsicht-Einzelpack. Mindestbestellmenge: 2 Kartons à 12 Klarsicht-Einzelpacks.

Motiv	Format	Art.Nr.	Bestellmenge	24-48 Pakete	60-84 Pakete	ab 96 Pakete
Küssende Frau	33 x 33 cm	07.58	€/Paket	1,95	1,80	1,65

Auf vielfachen Wunsch bieten wir Ihnen GaLaBau-Fahnen mit den aktuellen Motiven der GaLaBau-Werbekampagne 2003 in zwei Formaten und Ausführungen an.



### GaLaBau-Motiv-Fahnen

Format 150 x 400 cm oder 120 x 300 cm, 4-Farb-Rasterdruck, licht-, wasser- und sonnenecht, Rückseite spiegelbildlich, Material „Multiflagg“ (100 % Polyestergerewe, ca. 110 g/m<sup>2</sup>), ringsum mit Doppelsicherheitsnaht gesäumt, an der Mastseite (linke Seite) mit weißem Besatzband und Kunststoffkarabinerhaken hissfertig ausgestattet, zusätzlich an der Oberkante ein Hohlraum aus Besatzband (weiß) zur Aufnahme des Auslegers (Ø 30 mm), alternativ ohne Hohlraum.

Motiv	Ausführung	Art.Nr.	Bestellmenge	1-5	ab 6	ab 10
Küssende-Frau	GROSS-A	05.30	€/ Stk.	79,90	77,30	74,60
Frau-mit-Ente	150 x 400 cm	05.31		79,90	77,30	74,60
Bett-im-Baum	mit Hohlraum	05.32		79,90	77,30	74,60

Motiv	Ausführung	Art.Nr.	Bestellmenge	1-5	ab 6	ab 10
Küssende-Frau	GROSS-B	05.33	€/ Stk.	79,90	77,30	74,60
Frau-mit-Ente	150 x 400 cm	05.34		79,90	77,30	74,60
Bett-im-Baum	ohne Hohlraum	05.35		79,90	77,30	74,60

Motiv	Ausführung	Art.Nr.	Bestellmenge	1-5	ab 6	ab 10
Küssende-Frau	KLEIN-A	05.36	€/ Stk.	59,90	57,30	54,60
Frau-mit-Ente	120 x 300 cm	05.37		59,90	57,30	54,60
Bett-im-Baum	mit Hohlraum	05.38		59,90	57,30	54,60

Motiv	Ausführung	Art.Nr.	Bestellmenge	1-5	ab 6	ab 10
Küssende-Frau	KLEIN-B	05.39	€/ Stk.	59,90	57,30	54,60
Frau-mit-Ente	120 x 300 cm	05.40		59,90	57,30	54,60
Bett-im-Baum	ohne Hohlraum	05.41		59,90	57,30	54,60

### GaLaBau-Service GmbH

Frau Danz

53602 Bad Honnef

Fax: 02224 / 77 07 77

Absender / Lieferanschrift

Datum / Unterschrift

### Bestellschein: „GaLaBau-Motiv-Serviette“

Motiv	Art.Nr.	Anzahl	Preis €/Paket	Gesamt in €
Küssende Frau	07.58			

### Bestellschein: „GaLaBau-Fahnen“

Format	Motiv	Art.Nr.	Anzahl	Preise € / Stk.	Gesamt €
GROSS-A 150 x 400 cm mit Hohlraum	Küssende Frau	05.30			
	Frau mit Ente	05.31			
	Bett im Baum	05.32			
GROSS-B 150 x 400 cm ohne Hohlraum	Küssende Frau	05.33			
	Frau mit Ente	05.34			
	Bett im Baum	05.35			
KLEIN-A 120 x 300 cm mit Hohlraum	Küssende Frau	05.36			
	Frau mit Ente	05.37			
	Bett im Baum	05.38			
KLEIN-B 120 x 300 cm ohne Hohlraum	Küssende Frau	05.39			
	Frau mit Ente	05.40			
	Bett im Baum	05.41			

Ges. Bestellsumme

zzgl. 16% MwSt. und Versandkosten

Dieses Angebot gilt für Mitgliedsbetriebe der BGL-Landesverbände, die sich finanziell an der bundesweiten GaLaBau-Werbekampagne beteiligt haben. Auslieferung erfolgt ab der 36. KW 2003. Das Aktions-Angebot gilt, solange der Vorrat reicht. Sollte die Mindest-Gesamtbestellmenge von 50 Fahnen je Motiv und Format nicht erreicht werden, behält sich die GaLaBau-Service GmbH das Recht vor, Motive oder Formate aus organisatorischen und kostenrechnerischen Gründen aus dem Angebot zu streichen. Alle Preise gelten zuzüglich Versandkosten und gesetzlicher MwSt. Versandkosten (Serviette): 24-48 Pakete = 11,80 € / 60-84 Pakete = 14,50 € / ab 96 Pakete = 16,30 €. Ca.-Versandkosten (Fahnen): 1-5 Fahnen = 6,38 €, ab 6 Fahnen = 9,00 €, ab 10 Fahnen = 11,80 €. Gerichtsstand ist Bad Honnef.